

TOP 1: Ausblick auf die nächsten Sitzungen

TOP 2: Latein ist überall — Inschrift aus Regensburg

TOP 3: Bearbeitung der Essay-Examensaufgabe durch die Referentinnen

TOP 4: Aufteilung des Kurses in zwei Gruppen, die unterschiedliche Essays lesen sollen

Protokoll zur Sitzung am 12.05.2017

zu TOP 1:

- Probeklausur am Freitag, den 19.05.2017
- Dauer: 14 s.t. bis 15.30 Uhr (1,5h ungefähre Zeitspanne, die man zur Bearbeitung der Aufgabe im Examen benötigt)
- Zur Themenwahl stehen im Kurs bereits besprochene Artikel und Aufgaben
- in zwei Wochen (26.05.2017) wieder Referat zur Wortschatzarbeit

zu TOP 2:

- Materialien zur Bildungsgeschichte:
 - Inschrift an einem Gebäude am ehemaligen „Gymnasium poeticum“ in Regensburg: (erwartetes Bildungskonzept: humanistischer Bildungsansatz, Dichtung und Aufführung als wichtiger Bestandteil des Lateinunterrichts, Latein als Unterrichtssprache; doch nur wenige Zeugnisse zum wirklichen Ablauf)

*Deo O(ptimo) M(aximo) Auspice Imper(atore) august(o) Carolo VI perf(ectum) et dedic(atum)
Musarum Evangel(icarum) Domicilium A(nno) O(rdinis).R(eformatoris) MDCCXXIX*

Übersetzung:

Unter der Obhut des besten, größten Gottes und unter dem erhabenen Kaiser Karl VI. ist dieser Wohnsitz der evangelischen Musen im Jahre 1729 vollendet und geweiht worden

Hintergrund: Das Gymnasium ist etwa um das Jahr 1530 entstanden und hat 1729 ein neues Gebäude erhalten

Stichwort: Luther, Melanchthon evangelisches Knabengymnasium als Teil der protestantischen Bildungsoffensive ↔ Erzkatholizismus des Habsburgerkaisers Karl

- *decus praecipuum in pia educatione positum est* / der größte Schmuck liegt in einer frommen Erziehung
 - hat eine christliche Konnotation
 - Fächerverbindendes Unterrichtsprinzip
 - durchgängiges Unterrichtsprinzip, in welchem vor allem Frömmigkeit zum Tragen kommen soll
 - heute statt Frömmigkeit eher Demokratie, moralische Bildung, Wertekanon als europäische Idee zu finden
 - auch Humanismus spielt für dieses Unterrichtsprinzip eine große Rolle, wenn man es als Erziehungskonzept auslegt, welches auf ethische Grundsätze zurückgeführt wird

zu TOP 3:

- Referat Frau Demmler/ Frau Schiller
- **Aufgabe I:** Artikel vom 10./11. Januar 2015
- zwei Argumente pro Latein wurden widerlegt
 1. Latein hat eine positive Wirkung auf Intelligenz
 - insbesondere auf das strukturierte Denken und Analysen
 - doch eine Längsschnittstudie in der 8. Klasse ergab, dass Latein hierbei keinen Vorsprung bietet
 - auch in Österreich (2. Studie) gelangt man zum selben Ergebnis
 - Wirth: nicht das generelle Denken wird gefördert, sondern das **sprachlogische Denken** (z.B. das Verstehen der Sprachstruktur) -> **analytisches Denken kann auf diese Weise auch gefördert werden**
 - Die im Lateinunterricht erworbenen Kompetenzen erlauben eine Kompetenzübertragung auf andere Bereiche (Transfer)
 2. Latein erleichtert das Erlernen und Verstehen weiterer Sprachen
 - dies gilt sowohl für die Mutter- als auch für moderne Fremdsprachen

- Latein wirkt sich positiv aus auf... -> Transferwirkung des Lateinischen (Synergieeffekte)
- Latein als 1. Fremdsprache kann beim Erlernen weiterer Fremdsprachen helfen
- Veranschaulichungsbeispiele:
Textanalysefähigkeiten, Übersetzungsstrategien (moderne Sprachen haben nun andere Möglichkeiten, z.B. Mediation) -> bei Latein ist das Übersetzen wegen der literarischen Qualität der Texte und deren fremdkultureller Prägung anspruchsvoller; im Lat. eher Kognition im Vordergrund
- man muss zwischen Latein und Lateinunterricht unterscheiden -> der Unterricht allein leistet einen enormen Beitrag zum Erlernen von Latein
- Doch auch hier die Widerlegung durch Tests:
 - Stern und Haag: Französisch- und Latein - Studenten mussten einen Spanischtext übersetzen -> ehem. Lateinschüler machten mehr Fehler, aber die Studie wurde nur mit 50 Probanden durchgeführt und es könnten Fehler in der Übertragung aufgetreten sein
=> Irrelevante Studie, da keine Validität
 - Einwurf (Gegenstudie) : L1-Lerner haben Vorteile (systematischerer Zugriff als bei modernen FS) bei der Spracherschließung gegenüber anderen Fremdsprachen, insbesondere bei romanischen Sprachen (aber auch bei anderen Sprachen, z.B. Chinesisch) -> „Mutter Latein“ als „Basissprache“ (Vokabular, Etymologie); das „System“ einer Sprache wird vermittelt
 - Einwurf: sprachliche Verwandtschaft zwischen Französisch und Spanisch näher, auch kulturell -> leichter zu erlernen?
- **Vorteile, die für das Erlernen von Latein sprechen:**
 1. Latein bereichert unser Denken bspw. durch antikes Gedankengut, welches auf die eigene Lebenswelt übertragen werden kann (z.B. Philosophie, Staat, Mathematik).
 2. Förderung des problemlösenden und strukturierten Denkens
 3. Latein steigert das Sprachgefühl, da sich durch die anspruchsvolle Grammatik im Lateinischen das Sprachgefühl für die eigene Sprache verbessert bspw. in der Grammatik oder Wortstellung; Verbesserungen in der a) Muttersprache und b) modernen Fremdsprache
 4. Durch Latein erhalten wir unsere historisch-kulturellen Wurzeln: Latein als „Basissprache Europas“, z.B. Politik und Recht im antiken Rom: Ursprünge und Entwicklungen verstehen.
 5. Latein als Wissenschaftssprache bis ins 18./19. Jh., in der Terminologie bis heute

-> Latein als „multifunktionelles Fach“ -> Latein leistet eine Verbindung von sprachlicher, historischer, kultureller, literarischer Bildung und wirkt ferner wissenschaftspropädeutisch

- Aufgabe 2

- Essay „Wozu Latein? Und wozu erst Griechisch?“ von Wilfried Stroh
- Kernthese: Latein schafft formale Bildung
- Beispiele:
 - problemorientiertes und strukturiertes Denken
 - Grammatik (z.B. finale und konsekutive Sinnrichtung unterscheiden -> muttersprachl. Sprachkompetenz wird verbessert)
 - mikroskopisches Arbeiten -> muttersprachl. und fremdsprachl. Texte werden genauer gelesen -> Sensibilisierung für sprachliche Feinheiten -> „Entschleunigung“: akribisches Arbeiten sorgt für genaues Hinsehen
 - (entwicklungspsychologische) Horizonterweiterung: *Latin brightens up the mind*
Horizontenerweiterung durch Einschließung einer ganzen fremden Kultur in Gegensatz zu modernen FS: Globalisierung, daher ähnliche Kultur

- Aufgabe 3:

- zwei gegensätzliche Haltungen werden aufgezeigt:
Bildung muss ökologisch sein vs. Bildung als Selbstzweck
- Nutzen des Latein seit 1960 angestiegen (vgl. Saul Robinsohn): Bildungsreform, da Deutsche Bildung veraltet ist -> wozu braucht man noch Latein im Atomzeitalter? Ist technische Orientierung nicht wichtiger? Latein als „Relikt“.
- Argumentation: Nutzen
- Hartmut von Hentig: Außenseiterposition, Rechtfertigung des „Platonischen Lehrens“, Kombination von altsprachlicher Didaktik und reformpädagogischen Ansätzen

zu TOP 4

- Aufteilung in 2 Gruppen á 10 Minuten; Lesen jeweils einer Examensaufgabe
- **Text 1:** Wieland Richter: „Konzentration und Öffnung“ in der Zeitschrift AU (2006)
- Thema: der „Neue Schüler“

- Problematik: Abnehmende Motivation und täglicher Mediengebrauch im Widerspruch zur traditionellen Mnemotechnik
- **Frage 1.1 : Anpassungen**
 - Vernetzung mit anderen Fächern
 - Bewusstmachung (*awareness*)
 - hohes Anspruchsniveau mit Motivation verbinden: altersgemäße bzw. altersstufengerechte Gestaltung all der vorher genannten Ziele (trotz verminderter Aufnahmekapazität hohes Niveau erfüllen können)
 - Synergetisches Vorgehen: Lektüreschock vermeiden z.B. durch Einrückmethode bei der Lektüre
 - Sachinteresse wecken (Realien); heutige Lernwirklichkeit beachten
 - Heterogenität: Angebote an Binnendifferenzierung

- **Frage 1.2: Operationalisierung der Lernziele**
 - Konzentration wird vor allem benötigt: bei der Interpretation, bei der Textanalyse und Dekodierung
 - Ausdauer: Vokabellernen -> Langzeitlernen und Abrufbarkeit; Langzeitlernen explizit für Latein, da Abrufbarkeit von Grammatik und Vokabeln vorhanden sein muss
 - Ambiguitätstoleranz: verschiedene Meinungen, die alle ihre Berechtigung haben (z.B. Interpretation, Übersetzung), Vokabelgleichungen bei Übersetzungen nicht zielführend.
 - Verpflichtung zum rationalen und konsequenten Arbeiten: Vokabelhefte, Karteikarten (Kompetenzbereich Methoden- und Selbstkompetenz)
 - Verzicht auf schnelle Aktionen: Ovids *Metamorphosen* kann man nur kleinschrittig lesen; Trotzdem darf die Ästhetik des Werks nicht vernachlässigt werden. Der Lehrer muss dem Schüler den ästhetischen Wert vermitteln , etwa durch synoptische Verfahren

Text 2: Tuulia Ortner (2011)

- **Frage 2.1: Gedankengang und Tendenz**
- weder positiv noch negativ gegenüber Latein eingestellt, eher rein wissenschaftlich auf den vorliegenden Studien begründet
- Transfer, logisches Denken => keine validen Studien dazu

- Förderung der Muttersprache: nur zu geringe Datenmenge
- Erleichtert Erlernen neuer romanischer FS: keine validen Studien
 - ⇒ Text resümiert: Desiderate empirischer Bildungsforschung

- **Frage 2.2:** Terminologische/ Methodische Probleme:
 - Was ist „logisches Denken“?
 - Seelenverwandtschaft zu Mathematik wegen problemlösender und strukturierter Analyse; Es wird methodisches Vorgehen suggeriert: Mathe: $1+1=2$; Latein: est= ist
PROBLEM: Latein funktioniert so nicht; Semantik irreführend
 - Studien mit Studenten durchgeführt, nicht mit Schülern
 - Alte Studie

- **Frage 2.3**
 - statt Empirie kann man sich auf hermeneutische Verfahren stützen
 - Quellen der Hermeneutik: Humanistische Unterrichtsmodelle des Lehrens und Lernens, z.b. Robbinsohn
 - Bayer. Vergleich von Abituraufgaben 1960-2005 -> heute: Vokabelbeherrschung früher besser; heute: Sinnerfassung ist besser (vgl. Karl Bayer, Früher alles besser? Forum Classicum 2006, H. 1,3-8)
 - Medienanalyse: Synergien bei Grammatik, kulturdringl. Durchdringung
 - ABER: Nur Zielorientierung, Kompetenzerwartung, aber keine Erreichung
moderne Kompetenzerwartung: Synergetische, ganzheitliche Sprach-/textkompetenz